

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 18
WINTER 2022/23



Demokratie Leben!



So bunt, so vielseitig, so engagiert – Menschen in Charlottenburg-Nord

(oben) Gina, Manana, Tatjana, Peter, Amani; (2. Reihe) Yvonn, Manubia, Erdoğan, Lale, Michael; (3. Reihe) Bassema, Liam, Monika, Hanim, Doris; (4. Reihe) Mathis, Marion, Nadine, Martina, Ela; (5. Reihe) Andrea, Ali, Pari, Brigitte und Eva

Liebe Leserinnen und Leser!

„Demokratie ist nur etwas für Parteien“, „ich habe genug andere Sorgen...“, „ich darf sowieso nicht wählen“ – so antworten nicht nur in Charlottenburg-Nord manche Passanten, wenn man sie nach ihrem Verständnis von Demokratie befragt.

Viele, und das zeigt unsere Titelseite eindrucksvoll, beantworten diese Frage jedoch mit gemeinsamen und vielfältigem aktivem Handeln für den sozialen Zusammenhalt.

Doch was ist Demokratie? Damit wollen wir uns in letzten Heft in diesem Jahr beschäftigen. Angeregt durch die Vielfalt des Engagements so vieler verschiedener Menschen in diesem Stadtteil, haben wir uns vorgenommen möglichst viele Initiativen und Engagierte vorzustellen und zu zeigen, wie Demokratie im wahrsten Sinne des Wortes mit Leben gefüllt werden kann.

Demokratie leben! ist nicht nur eine Kampagne der Bundesregierung, die hier in Charlottenburg Nord unter anderem durch die bezirkliche Initiative „Partnerschaft für Demokratie“ begleitet wird. „Demokratie leben!“ ist auch ein Aufruf und eine Verpflichtung für uns alle. Auch wenn Vielfalt manchmal anstrengt, stellt sie für uns alle aber einen Reichtum dar. Gerade auch in so unsicheren Zeiten wie diesen müssen wir uns fragen, wie wir den friedlichen sozialen Zusammenhalt stärken. Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Wörter Würde, Toleranz, Akzeptanz und Respekt? In dieser Ausgabe von „Charlie“ gehen wir dieser Frage nicht nur in unserem Lexikon auf den Grund. Wir stellen vielfältige Initiativen vor, die sich in Charlottenburg-Nord für Demokratie und ein würdevolles Miteinander einsetzen

Und was hat **Demokratie leben!** nun mit Nachhaltiger Erneuerung und Stadtentwicklung zu tun? Lesen Sie selbst!

Die Redaktion wünscht Ihnen schon jetzt ein friedliches 2023!

Doris Leymann / Bianka Gericke

Machen wir es gemeinsam!



Demokratie-Fest am 23. September am Halemweg mit Unterstützung vom Stadtteilzentrum: Hier die Ideen für Projekte in der Nachbarschaft

Uwe Dornbusch, bis letztes Jahr Direktor der Witzleben-Grundschule, hatte es einmal genau wissen wollen und 60 Nationen gezählt. Aus so vielen Ländern stammten die Familien seiner Schulkinder. Ob das schwierig sei? „Nö! Nur spannend, weil alle täglich den gegenseitigen Respekt üben und die Regeln dafür klar sein müssen.“

Gemeinsam etwas unternehmen

In der Schule und im Kindergarten mag das Üben noch klappen. Doch wie gelingt es mit Anerkennung und Toleranz im Alltag? Diese Frage stellen wir Elisabeth Peters. „Ein guter Ort für das Erlernen von Toleranz sind Sportvereine. Beim Training treffe ich Menschen, die andere Erfahrungen haben als ich. Mit ihnen gemeinsam auf den nächsten Wettkampf hinzuarbeiten, ist Demokratie-Arbeit. Denn ich muss ja die Stärken meiner Mannschaft anerkennen. Gleiches gilt auch fürs gemeinsame Musizieren oder Tanzen.“ Elisabeth Peters räumt jedoch ein, dass nun nicht alle Zeit, Geld und Lust auf regelmäßiges Training haben.

Feste der Demokratie

Deshalb organisiert sie mit Johannes Westphal die „Partnerschaft für Demokratie (Pfd) Charlottenburger Norden“. Diese Initiative ist Teil eines bundesweiten Netzwerkes von 300 Gemein-

den und Städten. Das Ziel ist: Die Menschen wirklich dort zu erreichen, wo sie leben.¹ „In der Praxis bedeutet dies, dass wir mindestens einmal im Jahr Demokratie-Werkstätten organisieren“, so Peters. Zum Auftakt lud die Pfd im September zu Festen auf der Mierendorff-Insel und am Stadtteilzentrum Halemweg sowie zur Demokratie-Konferenz ins Ev. Gemeindezentrum am Heckerdamm ein.

Das Resultat der beiden Veranstaltungen in der Jungfernheide- und der Paul-Hertz-Siedlung kann sich sehen lassen! Denn das Team von der Pfd fragte die Menschen aus dem Stadtteil ganz konkret: Wofür würdest Du Geld ausgeben unter der Bedingung, es müsste für die Nachbarschaft bzw. für den Kiez sein?

„Wenn Du Geld hättest...?“

Es kamen so viele Ideen zusammen, dass die Fördersumme von 54.000 Euro (für den gesamten Charlottenburger Norden) mehr als ausgeschöpft wäre. Jugendliche vom Jugendclub Halemweg würden sofort den Schulhof der Witzleben-Grundschule erneuern und den Fußballplatz nach dessen Sanierung mit Flutlicht ausstatten. Und den Bauwagen von „Outreach“ mit neuen Möbeln, Bänken und Equipment versorgen.²

¹ gefördert über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Träger ist die Stiftung SPI

² Einige der Ideen werden nunmehr aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung realisiert.

Schülerin Elisa würde das Geld nehmen, um Heime für Flüchtlinge zu bauen, und den Kindern dort Spielzeug zu schenken. Ältere Besucherinnen und Besucher wünschten sich beim Demokratie-Fest Geld für Gärten, Grünflächen sowie Räume und Förderung für Kulturelles, Tanz, Musik.

Demokratie-Konferenz liefert Ideen für den Kiez

Einen Tag später erarbeitete die Demokratie-Konferenz genauso spannende Vorschläge. Im gut gefüllten Saal der Ev. Gemeinde Plötzensee richtete sich der Fokus auf die Familien. In Gruppen besprachen Kinder, Jugendliche, Geflüchtete, Eltern und Angehörige der Kirchengemeinde ihre Vorschläge für Projekte. Die Ideen wurden notiert und für alle sichtbar gemacht: zum Beispiel mehr Sportangebote, Nachhilfe für Kinder oder für den Jugendclub neue Computer und etwas Farbe zum Streichen der Wände. Oft wünschten sich Anwesende gemeinsame Aktionen wie Ausflüge, Film- oder Grill-Abende.

Aus zwei Ideen wurden schon konkrete Projekte. So laufen dank der Finanzierung durch Partnerschaft für Demokratie die Nachhilfe und Sport-Turniere für Kinder seit Oktober im Café Nightflight.



Bei der Jugend-Demokratie-Konferenz am 22.10.2022 übten Kinder im Rathaus Charlottenburg Mitbestimmung

Mit starken Partnern vor Ort vernetzt

Dank der Unterstützung lokaler Einrichtungen kann die „Partnerschaft für Demokratie Charlottenburger Norden“ schon im ersten Projektjahr konkrete Ergebnisse liefern. Am Halemweg unterstützte das Team vom Stadtteilzentrum das Fest auf dem Hof.

In der Paul-Hertz-Siedlung hatten Özlem Erek (Koordinierende Erzieherin an der Moltke-Grundschule), Nachbarin Pari Saharkhiz und Marion Wettach vom Jugendclub Café Nightflight viele Nachbarinnen und Jugendliche im Stadtteil angesprochen, mitzumachen: mit sichtbar gutem Erfolg.



Anwar, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Café Nightflight, stellt die Ergebnisse seiner Gruppe vor: unter anderem den Wunsch nach Sport-Turnieren und nach einer Hausaufgaben-Hilfe.

Mieterbeirat ist überall dabei

An dieser Stelle sei auch der Mieterbeirat genannt. Er war in beiden Siedlungen präsent und organisierte zudem in der Kiezstube ein Mieterfest. Über 50 Bewohnerinnen und Bewohner folgten der herzlichen Einladung und genossen bei Würstchen vom Grill den Nachmittag. Man kam ins Gespräch und sammelte Ideen für die Gemeinschaft. So wird der Film-Club

zunächst sein Programm für weitere Interessierte ausweiten. Dafür brauchte es neue Verdunklungsrollos, damit man auch tagsüber Filme zeigen kann. Auch dafür wurden Gelder beantragt.³

Ausblick

Bis Ende 2022 dürfen Initiativen weitere Anträge stellen. Die „Partnerschaft für Demokratie“ berät, hilft beim Ausfüllen der Anträge und schließlich beim Umsetzen der Projekte.

Elisabeth Peters, Patricia Niepelt-Götze, Lale Issa, Peter Krug

„Ein demokratisches Miteinander lebt vom gegenseitigen Respekt – immer und überall.“
Elisabeth Peters



Gut gefüllter Saal bei der Demokratie-Konferenz im Ev. Gemeindezentrum Plötzensee, Heckerdamm

„Ich bin enttäuscht. Es ist schwierig, Projekte durchzubekommen. Immer hat irgendwer Bedenken.“ Lale

³ Der Filmclub wird seit 2021 über das Förderprogramm Berliner Großsiedlungen unterstützt.



Projekte für den Zusammenhalt

Aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ stehen Charlottenburg-Nord jährlich ca. 2,5 Mio. € zur Verfügung. Damit sollen durch Um-, Neu- und Ausbau vor allem die grüne und die soziale Infrastruktur **nachhaltig** verbessert werden. Darunter fallen Maßnahmen für Begegnungsorte wie dem Familienzentrum. Kurz gesagt: die „Nachhaltige Erneuerung“ schafft die „Hülle“ für die Orte des Zusammenhalts.

Für das „Innenleben“, also für Angebote an die Bewohnerschaft, sind zusätzliche Gelder nötig. Die speisen sich aus Projekten, für die die Impulse oft aus der Nachbarschaft kommen. Projekte haben den Vorteil, dass man schnell starten und etwas Neues ausprobieren kann. Ihr Nachteil: irgendwann endet die Finanzierung. Und dann bedarf es guter Bedingungen, damit das eigentliche Ziel – nämlich die Gemeinschaft zu stärken – nicht aus dem Blick gerät. Damit das gelingt, braucht der Stadtteil u.a. folgendes:

- **Persönlichkeiten** mit Vorbildfunktion (siehe Titel)
- **Vereine** und Initiativen, denen es gelingt, neue Mitstreitende zu gewinnen, z.B. der Mieterbeirat (S. 3); das Gedenkzentrum (S. 7) oder der Bürgergarten (S. 11)
- lokale **Netzwerke**, die den Austausch mit Zielgruppen, Initiativen und Nachbarn fördern, wie die Stadtteil-Konferenz, S. 5
- **Synergie-Effekte** durch Verknüpfung verschiedener Förderprogramme, z.B. Familienzentrum, S. 6
- hohe **Energiestandards** und gute **Erreichbarkeit** bei Gebäuden, um für künftige Anforderungen gewappnet zu sein, z.B. Kita Erlebniswald
- lokale **Unternehmen**, die sich engagieren, wie die Gewobag, S. 9
- eine **Anschlussfinanzierung**, die den Weiterbetrieb mit dem erforderlichen Personal sichert, z.B. „Jackie-Mädchentreff“, S. 12
- eine **Infrastruktur**, die dem Klimawandel standhält und zur Begegnung einlädt, z.B. der Volkspark, S. 13
- barrierearme und flexible **Räume**, die Veränderungen und Anpassungen erlauben, z.B. der Jugendclub Heckerdamm



Weitere Infos zu Förderprogrammen auf: www.charlie-berlin.org/foerderprogramme

Programm	Gefördert durch:	Maßnahmen, Kontakt und Antragstellung	Fördersumme
Nachhaltige Erneuerung	Bundesbauministerium, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt) und z.T. die EU	Baumaßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur Zielgruppe: bauende Verwaltung und Bauträger	ca. 45 Mio. € für das Land Berlin
BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz sowie der EU	Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz Zielgruppe: bauende Verwaltung	ca. 2,3 Mio. € für die Jungfernheide (S. 13)
Stärkung Berliner Großsiedlungen (Paul-Hertz-Siedlung)	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Koordination im Bezirk	Projekte für Integration, Kinder, öffentlicher Raum; Zielgruppe: Vereine, Freie Träger Kontakt: SPK@charlottenburg-wilmersdorf.de	max. 25.000 € pro Jahr
Partnerschaft für Demokratie Pfd	Demokratie leben! über Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Einzelprojekte aus der Nachbarschaft (S. 2/3) Kontakt: Tel.: 9029 14789, pfd-cw@stiftung-spi.de	54.000 € für Charlottenburger Norden
FEIN – Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Koordination im Bezirk	Projekte zur Stärkung des Zusammenhalts, Zielgruppen: Einzelpersonen, Initiativen, Vereine Kontakt: FEIN-Mittel@charlottenburg-wilmersdorf.de	max. 3.500 € je Projekt
Verfügungsfonds Paul-Hertz-Siedlung	Beratung auch über Mobile Stadtteilarbeit (S. 8)	Projekte zur Stärkung des Zusammenhalts, Zielgruppen: Einzelpersonen, Initiativen, Vereine SPK@charlottenburg-wilmersdorf.de	max. 3.500 € je Projekt

Erstes Fest in der Kiezstube nach langer Zeit: Der Mieterbeirat lud im September zu Essen, Trinken und Gesprächen ein.



Ein Netzwerk für Charlottenburg-Nord: Die Stadtteilkonferenz



Ort des Zusammenhalts: Stadtteilzentrum am Halemweg, hier beim Fest der Nachbarn 2022

Im Rahmen der Stadtteilarbeit in Charlottenburg-Nord wurde dieses Format von der Stadtteilkoordination und vor Ort ansässigen Einrichtungen und Akteuren entwickelt und ins Leben gerufen. Im halb-jährlichen Turnus dient diese Plattform dem Informationsaustausch sowie der Erörterung von stadtteilbezogenen Themen. Die Stadtteilkonferenz bildet damit auch ein Element stadtteilbezogener,

„Die Stadtteil-Konferenz ist ein guter Ort, um selbst wirksam zu werden und etwas zu gestalten.“ Jörg Schulenburg, STZ

demokratischer Teilhabe. Sie soll die Verantwortungsübernahme der Beteiligten für das eigene, sozialräumliche Umfeld fördern und Gelegenheiten zur gestaltenden Mitwirkung schaffen.

Jörg Schulenburg, Stadtteilkoordination

Alle können zu uns kommen!

Familienzentrum Jungfernheide – ein Treffpunkt im Wohngebiet

Schon ab der 1. Ausgabe berichtete CHARLIE¹ ausführlich über das Familienzentrum Jungfernheide. Darin stellten wir den neuen Standort Ecke Hecker-/Kurt-Schumacher-Damm vor. Der Umbau dort genießt einen hohen Stellenwert, wurde er 2017 doch als erste Maßnahme aus dem Förderprogramm Stadtumbau finanziert: mit 440.000 €! Zuvor hatte das Gebäude am Rande des Volksparks als einfache Unterkunft fürs Grünflächenamt des Bezirkes gedient.

Ab 2020 wurde deshalb auch das Umfeld an die neue Nutzung angepasst. Im Hof entstanden Beete und ein Sandkasten für die Kleinen. Dann

folgte die Pflasterung der Wege, hin zum Zentrum. Selbst bei Wind und Wetter gelangt man seitdem über die soliden Platten auf dem Gehweg bequem zum Tor. Der Zugang ins Gebäude ist barrierefrei: via Rampe oder über den Fahrstuhl ins Obergeschoss.

Drinne empfängt das Familienzentrum mit freundlichen, hellen Räumen für Kurse, Beratung und Begegnung. Beliebt ist die gemütliche Sitzgruppe. Gern genutzt wird die Kreativwerkstatt. Komfort bieten die offene Küche, die modernen Toiletten und der Raum für Kinderwagen.

Wie überall brachte Corona etliches durcheinander. Es gab Schließungen, Ausfall von Kursen, einige Wechsel beim Personal, unklare Angaben



auf der Webseite... Zudem ging die Leiterin Julia Schmauß in die Elternzeit.

Seit Juni 2022 begrüßt nun Katharina Scholz, die neue Koordinatorin, Jung und Alt im Familienzentrum. Sie hat einen Master in Sozialer Arbeit und mag das vielseitige Arbeitsfeld hier. Sie sieht das Zentrum als Schnittstelle zwischen Familie und Nachbarschaft in Charlottenburg-Nord, die sie konkret ansprechen kann.

Zuvor eher tätig im Bereich der frühkindlichen Bildung sowie in der Kinder- und Jugendhilfe, kommt sie hier erstmals mit Förderprogrammen in Berührung: Das sei eine ganz eigene Struktur für sich, so Scholz.

Nach wie vor bietet das Zentrum Unterstützung für junge Eltern und Familien – in der Schwangerschaft, nach der Geburt, für Kleinkinder und Kinder bis 8 Jahre. Was die

¹ Mehr über das Familienzentrum in den CHARLIE-Ausgaben 1, 7, 9 und 13. Alle Hefte gibt es im STZ oder online unter www.charlie-berlin.org

Lexikon: Demokratie – Toleranz – Akzeptanz – Respekt

„Wir leben in einem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat“, heißt es oft. Aber was ist überhaupt **Demokratie**?

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich „Herrschaft des Volkes“. Aber was ist damit gemeint? Zunächst geht es um das Recht aller Menschen in Freiheit zu leben – egal, welcher Abstammung, Sprache, Kultur, Glauben, politischen Anschauungen oder welchen Geschlechts sie angehören. Dieses Recht ist im Grundgesetz verankert. Dafür hat das vom Volk in geheimen und freien Wahlen gewählte Parlament ein Grundgesetz erlassen. Darin heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Artikel 1) und „Jede/r hat das Recht auf freie



Entfaltung seiner/ihrer Persönlichkeit“ (Artikel 2) Die Freiheit des Einzelnen ist aber nicht unendlich. Sie endet, wenn andere Menschen in ihrer Würde, z.B. aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrem sonstigen Sein angegriffen und verletzt werden. Damit ist Demokratie auch immer wie-

der ein Aushandlungsprozess zwischen Menschen. Im Kleinen wie im Großen.

In Charlottenburg-Nord leben Menschen aus über 60 Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen friedlich und zum Teil auf engem Raum neben- und miteinander. Damit dies gelingen kann, braucht es mindestens **Toleranz**. Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „erdulden“ oder „ertragen“, etwas, was mitun-

ter nicht leichtfällt. **Akzeptanz** geht da schon weiter und beschreibt die Bereitschaft, etwas oder eine Person anzunehmen, wie sie ist. Während also Toleranz eher die passive Duldung meint, ist Akzeptanz ein aktiver Prozess der positiven Bejahung anderer Sichten oder Lebensweisen ohne diese gleich selbst übernehmen zu müssen. Mit Akzeptanz eng verbunden ist der Begriff des **Respekts**. Respekt bedeutet Wertschätzung des Gegenübers und seiner Lebens- und Sichtweisen. Ohne Respekt keine Akzeptanz. In einem Stadtteil wie Charlottenburg-Nord braucht es jeden Tag von neuem Respekt, **Wertschätzung** und Akzeptanz, um Demokratie gut miteinander zu leben. *Doris Leymann*

Kurse anbelangt, wird einiges umstrukturiert. Bewegung bleibt wichtig – von klein an. Bereits die Nestgruppe kann bei Zumbini mitmachen. Erwachsene kennen das unter dem Begriff Zumba. Weiter gehen auch die Kurse mit Musik, gestaffelt für Kinder von 0–5 Jahren, die Yoga-Stunden und auch die Deutschkurse der Volkshochschule.

Ein Zeichen für den Zusammenhalt im Stadtteil setzt Katharina Scholz mit dem offenen Familien-Café. Sie legt Wert darauf, am Rande der Jungfernheide einen Ort zu bieten, wo man sich austauschen, kennen lernen, ja sogar erholen kann. Jede und jeder kann kommen, darf sich ein Getränk wählen. „Ein Tapetenwechsel tut mal gut!“, ist Katharina Scholz überzeugt.

Aber, was wäre das Familienzentrum ohne die Stadtteil-Mütter Yvon M’Boukeh Chie, Zahra Shafiee, Hanim Krimmling und Bassem Alobeid? Sie



„Es muss mehr auf die Mütter geachtet werden. Die tragen eine große Last.“
Yvonn, Stadtteilmutter

Das offene Familiencafé empfängt alle Familien

sind eine Konstante, stehen der multi-ethnischen Bevölkerung in der Jungfernheide- und Paul-Hertz-Siedlung mit Rat und Tat zu Seite – ob auf Deutsch oder Arabisch, auf Amharisch, Englisch oder Persisch. Sie beraten regelmäßig auch in Kindergärten u.a. zu Erziehung und Gesundheit, bieten Hilfe beim Ausfüllen eines Antrags oder einer Anmeldung.

Neben dem festen Team mit Elisabeth Reichert und Meike Gronau engagieren sich zudem sechs Frauen ehrenamtlich, helfen bei der Elternhilfe, bei der Vorbereitung von Festen oder pflegen die Website. „In jedem Falle bleibt das Familienzentrum ein offener Ort, an dem alle willkommen sind!“, verspricht Katharina Scholz. Junge Familien und Kinder, Mütter genauso

wie Väter, aber auch Großeltern und Interessierte – unabhängig ihrer Herkunft, sozialen Stellung oder kulturellen Prägung. Familie gebe es bekanntlich in allen Konstellationen... Scholz will Ansprechpartnerin sein und darauf hören, was von den Familien und Gästen gewünscht wird.

Gudrun Radev

<https://familienzentrum-jungfernheide.de>. Tipps Seite 16

„Von hier aus spenden wir Zuversicht. Ich danke allen, die bei Laib und Seele mit anpacken.“
Pfarrerin Eva Marksches

Erwartungsvoll blickten am 12. November viele Kinder und Eltern zur Treppe am Ev. Gemeindezentrum Plötzensee. Sie bemühen sich, mit dem Ensemble „Blechmontage“ Takt zu halten. Das spielt bekannte Kinderlieder, passend zum St. Martinsfest. Neben den Musikern stehen singend Pfr. Michael Mailard von der ev. Gemeinde und Monsignore Dr. Hansjörg Günther. Beide sprechen zum Anlass, dem Ökumenischen Martinsfest ein Gebet für den Frieden und erinnern an diejenigen, die mittwochs

Wir teilen: Lichter in der Paul-Hertz-Siedlung

an diesem Ort bei Laib & Seele kostenlos Lebensmittel erhalten. Dann führt der Martinsumzug – übrigens schon zum 15. Mal – durch die Siedlung, angeführt durch die beiden Geistlichen, freundlich begleitet von der Polizei.

Viele Kinder tragen selbst gebastelte Lampions und ihre Mütter Lichterschmuck. So ist die fast 150 m lange Menschenschlange weder zu übersehen noch zu überhören – dank der Blechbläser. Nach einer knappen Stunde schwenkt die Gemeinschaft auf den Feiertag der Katholischen Kirche Regina Martyrum ein. Dort lodert bereits das Lagerfeuer, um das sich alle scharen und der wunderbaren Geschichte vom Hl. Martin lauschen. An



Das Ensemble Blechmontage spielt am Kirchnerpfad

die Kinder werden gebackene Enten aus süßem Teig ausgegeben, mit der Auflage, sie mit einer anderen Person zu teilen. Danach treffen sich die Familien am Grill oder in der Reihe für Waffeln, Glühwein und Kakao. Das Essen haben Mitglieder der katholischen Gemeinde zubereitet. Auch die bunten Wollgeschenke

nebenan sind selbst gestrickt. Weil Teilen das Motto des Abends ist, stehen auch Stefan Ewert vom STZ, Mirijam Eckert (kath. Pfarrerei) und Isa Wittkopf (ev. Gemeindef) an einem gemeinsamen Infostand. Währenddessen sprüht das Feuer viele Funken in den Berliner Nachthimmel.

B. Gericke

Was die Menschen bewegt und was sie sich wünschen



„Egal, welche Fragen die Menschen haben. Wir hören zu und suchen nach Lösungen.“
Stefan Ewert, MSA

Stefan Ewert von der Mobilien Stadtteilarbeit mit einer engagierten Nachbarin an einem gemeinsamen Infostand zum Martinstag (S. 7)

Mehr als 100 Gespräche führte das Team „Mobile Stadtteilarbeit in Charlottenburg-Nord – MSA“ seit dem Sommer mit Bewohnerinnen und Bewohnern. Wie bereits in CHARLIE berichtet, will das stadtteilbezogene Projekt erfassen, welche Themen in Charlottenburg-Nord den Nachbarn auf den Nägeln brennen. Um darauf Antworten zu bekommen, gibt es die regelmäßige MSA-Sprechstunde. Dazu ergänzend baut das Team an

mehreren Orten seinen Infotisch zu verschiedenen Zeiten auf. Das Auf-die-Leute-Zugehen nennt man in der Fachsprache „Aktivierende Befragung“. Das Prinzip: alle Antworten werden notiert und ausgewertet. Nichts landet in der Schublade. Im Gegenteil: die Gesprächspartner sollen überlegen, wie akute Probleme gelöst werden könnten. Manchmal lässt sich ein Mangel mit wenig Geld und geringem Aufwand beheben.

Das Team um Stefan Ewert will weiterhin Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil aufnehmen. „Wir sind erstaunt, das gerade bei den Befragungen auf der Straße immer wieder neue und interessante Themen genannt werden“, so der 27-jährige Projektleiter. Wiederholt hoffen die Menschen auf mehr Sauberkeit, bessere Grünanlagen, gepflegte Lokale und mehr Möglichkeiten zum Deutschlernen. Neu hinzu gekommen sind die Forderungen nach mehr:

- Barrierefreiheit und die Schaffung öffentlicher WCs

Damit es nicht nur bei der Befragung bleibt, ermutigt das Team der Mobilien Stadtteilarbeit Sie als Bewohner, sich für die oben genannten Themen einzusetzen. Die Mobile Stadtteilarbeit lädt Sie hierfür zu einer Abschlussfeier am 6. Dezember um 14 Uhr in die Kiezstube ein. Dort werden die Ergebnisse vorgestellt und es gibt Raum zum gemeinsamen Austausch bei Kaffee, Kuchen und Musik. Das Team der Mobilien Stadtteilarbeit freut sich auf Sie!

- nachbarschaftlichem Zusammenhalt & gegenseitiger Unterstützung im Alltag
- Rücksichtnahme am Abend (Einhaltung der Ruhezeit)
- Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Drogerie)

Stefan Ewert / B. Gericke

MSA-Sprechstunde Kiezstube:
Di 12–14 Uhr + im STZ: Do 10–12 Uhr, Tel. 0178/4609224, ewert@stadtteilverein.eu

Inklusion betrifft uns alle!

Das Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord soll besser zugänglich für alle werden. Doch was heißt das? Was ist zu tun, damit möglichst viele der hier lebenden Bewohnerinnen und Bewohner das Zentrum mit seinem vielfältigen Programm nutzen können? Mit Unterstützung des Verbands für sozial-kulturelle Arbeit (VskA) sollen zunächst die Barrieren gefunden werden. Dafür läuft derzeit ein

„Vielfalt heißt, zur Party eingeladen zu werden. Inklusion heißt, zum Tanzen aufgefordert zu werden“ Verna Myers, Inklusions-Aktivistin

Projekt „Stadtteilzentren inklusiv!“. Das beinhaltet den „RealitätsCheck Inklusion“, einen Fragenkatalog, den wir zu den Veranstaltungen und Workshops mitnehmen.

LIEBE KINDER, LIEBE ELTERN

Der Nikolaus besucht uns und nimmt eure Wunschzettel mit

**Fotos mit dem Nikolaus
Knusperhäuschen gestalten
Wunschzettel malen**

Weihnachtspunsch
Adventsbasar
Grillwürstchen
Kinderpunsch

Der Mieterbeirat

in der Einkaufspassage Heckerdamm 225
6. Dezember 2022 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

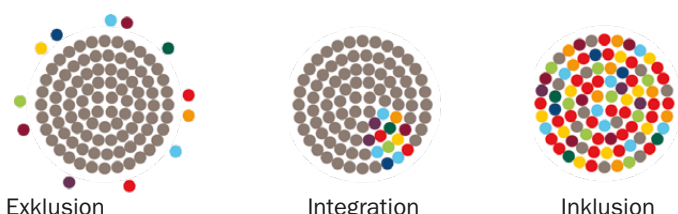
Begleitend gibt es Befragungen und Interviews mit Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und der Nutzerschaft des STZ. Die Fragenden sind Experten in eigener Sache, d.h. sie sind selbst bereits auf Barrieren gestoßen – etwa beim Hören, Sehen oder Lernen. Andere sind nur eingeschränkt mobil.

und Rundgänge, z.B. durch das Stadtteilzentrum. Dabei werden das Haus und die Räume auf mögliche Hürden und Barrieren getestet.

Diese Erkenntnisse sensibilisieren uns für die Themen Inklusion und Barrierefreiheit. Gemeinsam mit der Nutzerschaft können wir selbst erspüren, warum Inklusion uns alle betrifft. Liam Parschau

In den nächsten Wochen folgen parallel dazu Begehungen

© Aktion Mensch



Gelebte Demokratie – heute:

Fröhliches Graffiti gegen Parolen

Anfang Februar 2022 rief Herr F. aus der Hofackerzeile die Polizei. Was war passiert? Auf der frisch gestrichenen Garagenwand am Jakob-Kaiser-Platz prangten antisemitische Symbole! Die Polizei klebte dies provisorisch ab, doch das hielt nicht lang. Der aufmerk-

same Nachbar informierte das STZ und den Mieterbeirat. Der bat die Wohnungsbaugenossenschaft, die Wand zu streichen. Das brachte die Quartierskordinatorin der Gewobag auf eine Idee.

Mehrmals wurde die Fassade der Garage am Kurt-Schumacher-Damm mit Parolen beschmiert. Damit soll Schluss sein! Deshalb steht an diesem Sommertag ein aufgeklappter Koffer auf dem Boden. Darin stapeln sich Farbdosen, daneben liegen Schablonen auf einem Bogen Packpapier bereit.

Nun machen sich Kinder aus der Paul-Hertz-Siedlung gemeinsam mit Christian Rothenhagen daran, die Fassade bunt zu gestalten. Den Hintergrund hat der Maler tags zuvor schon aufgetragen. Grüne Hügel wölben sich vor einer angedeuteten Stadtlandschaft in Nebelgrau.



Halley sprühte die roten Herzen an die Wand

Blumen und Schmetterlinge

Doch schon bald bevölkern kleine und große Hasen, Blumen, Herzen und Schmetterlinge das Grün vor der Stadt. Der zehnjährige Daniel hält eine Schablone vor die Wand und besprüht sie mit violetter Farbe – schon kann der Schmetterling fliegen. „Es macht Spaß, mit meinen Freunden zusammen zu sein und sowas zu machen“, sagt er. „Weiße Wände finde ich doof, aber diese Wand hier, die wird schön.“ Die kleine Halley sprüht ein rotes Herz auf die Wiese an der Wand. „Ich male und zeichne sehr gerne. Zu Hause habe ich ein Zeichenbuch“, sagt die Achtjährige, die jetzt schon weiß, dass sie später einmal Modedesignerin werden möchte.

Städte als Inspiration

Rothenhagen dokumentiert seit den 1990er-Jahren Ent-

wicklungen in Berlin und in San Francisco. „Es interessiert mich, wie sich Städte verändern. Was verschwindet? Welche neuen Dinge entstehen dafür an der Stelle?“ Die Zusammenarbeit mit der Gewobag als städtische Wohnungsgesellschaft freut ihn daher ganz besonders. Vor allem liebt der Künstler die Arbeit mit Kindern. Regelmäßig gibt er Workshops und Zeichenkurse für Kinder. Immer wieder ist er mit seinen Zeichenstiften, Farbbrollen und Sprühdosen in Spandau, Tegel, Reinickendorf und in Charlottenburg-Nord unterwegs.

Regelmäßige Aktionen in den Ferien

Von der Mal-Aktion profitieren sowohl der Stadtteil als auch die Kinder. Denn es sind Sommerferien, aber nicht alle können mit ihren Eltern verreisen. Schon im Frühjahr

nahmen einige am Schwimmkurs der Wasserfreunde Spandau 04 teil. Die Gewobag unterstützt als Hauptsponsor des Vereins seit 2019 solche Aktionen in Kooperation mit dem Familienzentrum. „Wir freuen uns, dass wir den Kindern etwas Kreatives anbieten können und die Eltern ein wenig entlasten“, sagt Leiterin Katharina Scholz (siehe Seite 6). Sie ist dankbar über die Zusammenarbeit mit der Gewobag.

Strahlende Kinderaugen

Christian Rothenhagen sieht das ebenso: „Mit diesen Aktionen erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und sind stolz, etwas geschaffen zu haben. Es passiert ja nicht gerade oft, dass Eltern ihren Kindern zum Spielen eine Sprühdose in die Hand geben“, bemerkt der Künstler und lacht. „Kids finden es

toll, wenn man das, was sie machen, tatsächlich Kunst nennt.“ Er freut sich über die leuchtenden Augen der Kinder, wenn diese das erste Mal ihr eigenes Werk betrachten.

Als die Kinder die Schablonen eingesammelt und die Sprühdosen zurück in den Koffer gelegt haben, reiben sie sich ihre mit Farbe beklecksten Hände. „Das war es schon?“ Die Zeit verging wie im Flug. „Hey Christian, und wann bemalen wir die nächste Wand?“

Und wenn die vielen Menschen, die tagtäglich am Jakob-Kaiser-Platz in Busse und U-Bahnen steigen, sich nun an der bunt bemalten Wand erfreuen, können die Kinder sagen: „Schaut her, das haben wir gemacht!“

Kirsten Niemann

Gelebte Demokratie – gestern: Vom Mut in schweren Zeiten

John Rabe: in China weiß jedes Schulkind, was dieser Mann im Winter 1937/38 in Nanjing (früher: Nanking) geleistet hat. Er rettete das Leben von über 250.000 Chinesen!

Zu dieser Zeit herrschte der „Zweite Japanisch-Chinesische Krieg“. Er begann 1937 und dauerte bis September 1945. Gleich zu Beginn eroberten japanische Truppen die 2-Mio.-Stadt Nanjing, die 1000 Kilometer südlich von Peking liegt. Tausende Frauen wurden vergewaltigt, Kinder und Erwachsene gefoltert und hingerichtet. Heute schätzt man etwa 300.000 Tote.

Damals betrieb die Firma Siemens mit ihrem Berliner Hauptsitz am Rohrdamm eine Niederlassung in Nanjing. Die Geschäfte führte der aus Hamburg stammende John Rabe. Er arbeitete bereits seit 1911 für Siemens in China. Als die japanische Armee in Nanjing einrückte, verließen die meisten Ausländer die Stadt. Doch John Rabe blieb. Angrenzend an sein privates Grundstück richtete er eine 4 km² große Schutzzone für die Einwohner von Nanjing ein. Wer es dorthin schaffte, war vor dem Terror und der Willkür der japanischen Soldaten sicher.

Doch warum schonten die Soldaten des japanischen Kaisers diese Schutzzone? Japan war seinerzeit Verbündeter von Nazi-Deutschland, und John Rabe in dieser Position üblicherweise Mitglied der NSDAP. Dies ausnützend rettete er den Chinesen das Leben, weil er sein Gelände unter den „Schutz“ des Hakenkreuzes stellte. Sein ganzes privates Vermögen opferte er für Verpflegung und Unter-



John Rabe: 1882–1950



Gedenktafel in Siemensstadt



Ehrengrab von John Rabe auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof

kunft. John Rabe hatte dazu kein offizielles Mandat von Hitler. Er tat es einfach, weil er helfen wollte. Und dafür wird John Rabe bis heute in China verehrt – im Gegensatz zu seiner Heimat, wo er weitgehend unbekannt ist!

Nachdem John Rabe 1938 von Siemens aus China abberufen worden war, wollte er in Deutschland auf das furchtbare Geschehen in Nanjing durch Vorträge und einen Film aufmerksam machen. Dieses öffentliche Auftreten passte dem Regime überhaupt nicht. Also wurde ihm von der Gestapo verboten, weiterhin darüber zu sprechen.

Seine Mitgliedschaft in der NSDAP wurde ihm nach dem Krieg zum Verhängnis. Man

glaubte ihm anfangs seinen Heldenmut nicht. Deshalb erhielt der sprachgewandte Kaufmann keine größeren Aufgaben mehr. Bis zur Rente arbeitete John Rabe für Siemens als Übersetzer. Das reichte gerade mal für eine kleine Einraumwohnung in der Harriesstr. 3 unweit des Volksparkes Jungfernheide. Sein Vermögen hatte er ja in Nanjing aufgebraucht. Am 5. Januar 1950 starb er mit 68.

Erst 1996 übergab eine Enkelin von John Rabe dessen Tagebücher mit über 2.500 Seiten an eine amerikanische Historikerin. Basierend auf diesen Aufzeichnungen wurden sein selbstloses Wirken und die dramatischen Monate im Winter 1937/38 genau rekonstruiert. 2009 sprach man

endlich auch in Deutschland über den „Oskar Schindler Chinas“.¹ Anlass war der Film „John Rabe“ mit dem Schauspieler Ulrich Tukur in der Hauptrolle, der bei der Berlinale Premiere feierte.

Der Film und die spätere Aufführung im Fernsehen beschleunigten die historische Aufarbeitung des Wirkens von John Rabe. 2013 errichtete man auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof am Fürstenbrunner Weg in Westend eine neue Grabstelle. 2018 wurde diese zu einem Ehrengrab des Landes Berlin. Es fehlt noch die Ehrung im Berliner Straßenregister. Vielleicht könnte man einen Platz oder eine Straße nach ihm benennen.

Denn, was können wir aus der Lebensgeschichte dieses mutigen Nachbarn für uns lernen? Zivilcourage kann Menschenleben retten. Das beweisen Vorbilder wie John Rabe, Dorothee und Harald Poelchau sowie all die anderen stillen Helden, die das Unmögliche versuchten. Auch heute braucht es Zivilcourage gegenüber Hilfesuchenden, egal welche Sprache sie sprechen oder welcher Religion sie folgen.

Wolf Wust, bearb. B. Gericke

Spuren zu John Rabe

- Hör-Spaziergang: <https://johnrabe-siemensstadt.de>, ab Gedenktafel Harriesstr. 3
- Ehrengrab Friedhof Fürstenbrunner Weg 69
- DVD: „John Rabe“, ausleihbar Bibliothek Halemweg oder kostenfrei streamen über <https://voebb.filmfreund.de>

¹ Auch Schindler rettete trotz Mitgliedschaft in der Nazi-Partei Menschenleben und starb verarmt.

Blühende Demokratie im Garten



Nach seinem Namen zu fragen, hatten wir anfangs versäumt. Zu überrascht waren wir über den freundlichen Herrn T., der uns zwei Granatapfelbäume brachte, wie sie in seiner Heimat wachsen. Auf seinem Balkon hat er sie angezogen. Er verspricht dafür zu sorgen, dass sie den Berliner Winter überstehen. Hin und wieder besucht er seine Bäumchen in unserem Garten. Unser Garten!

Er liegt am Ende des neu gestalteten Grünzuges Halem-Popitzweg. Im Juli konnten wir ihn nach einem gelungenen Einweihungsfest bepflanzen. Wir, das waren anfangs etwa zehn naturbegeisterte Leute, die sich monatlich im Stadtteilzentrum trafen und dort mit der Architektin und der Gartenbaufirma die Gestaltung verhandelten. Inzwischen sind wir über 20 große und kleine, junge und alte Gärtnerinnen und Gärtner. Erst mussten natürlich die Beete zugeteilt werden. Johannes und Hans legten mithilfe von langen Latten die Wege an. Das Holz dafür hat uns der Bezirk zur Verfügung gestellt, genau wie das meiste Gartengerät und die Geräte-Truhen, den Picknicktisch, die Wasserpumpe und die Kompostbehälter.¹

Anfangs waren wir skeptisch, ob man mitten im Sommer überhaupt noch pflanzen und säen kann. Jetzt im September überspringe ich alle Zweifel und Skepsis, die angesichts der Sommerhitze aufkamen, und stelle mich einfach mal mitten in unseren Garten: Die Kürbispflanzen von Nico und Noemi haben praktisch die



Noch im Oktober blühen und gedeihen am Grünzug Popitz-Halemweg Pflanzen aus halb Europa in den Hochbeeten – liebevoll gepflegt von über 20 Hobbygärtnern

gesamte Ostseite und unseren Steingarten überwuchert. Sie klettern sogar an dem Netz hoch, mit dem wir unser junges Gemüse gegen die Fußballspieler zu schützen versuchen. Sie sollen schließlich ihre Wiese genauso sorglos nutzen wie wir den Garten. Vor den Kürbissen wachsen rote Bete und Spinat von Nazmul. Brigitte hat ein wenig von dem Klee entfernt, den Johannes als Gründüngung auf allen ungenutzten Flächen ausgesät hat. In das freie Eckchen setzt sie verschiedene bunte Blumen.

Und jetzt sind wir schon bei den Hochbeeten. Bei Christine gedeihen Rettiche und Salat, bei mir geben drei Zucchinipflanzen eine viel zu reiche Ernte. Die konnte ich zum Glück mit Erika teilen. Wie oft habe ich mich an ihrer Pfefferminze und ihrem Thymian bedient... Bei Eva sprießt plötzlich der Grünkohl. Johannes führt am westlichen Ende ein südamerikanisches Drei-Etagen-Projekt mit Buschbohnen, Mais und irgendwas Exotischem durch. Hans hat an jeder freien Stelle, besonders aber entlang der Buchenhecke Stockrosen ge-

pflanzt. Die blühen allerdings erst nächstes Jahr. Außerdem hat er ein Beet mit Dill und Ringelblumen angelegt. Dass auch Tomaten, Radieschen, Buchweizen so gut gedeihen, haben wir womöglich auch der Brennnesseljauche von Johannes zu verdanken.



Immer wieder bleiben Nachbarn bewundernd stehen und freuen sich mit uns. Viele Siemensstädter sind mit Garten aufgewachsen. Manche hatten Erfahrungen in einer Laubenkolonie gesammelt, andere in fernen Ländern auf einem Bauernhof oder im Gemüsegarten. Und viele haben Ideen und geben uns Tipps. „Amaranth ist doch kein Unkraut! Portulak auch nicht!“ Tatsächlich: Ich esse sie jetzt oft als Salat oder gekocht wie Spinat. Meine Zucchini haben bald alles gegeben. Dann kann ich überlegen, was ich

dieses Jahr noch säen könnte. Feldsalat vielleicht? Immerhin habe ich schon gelernt, dass bestimmte Regeln zu beachten sind. Nach Zucchini soll man im Folgejahr z.B. Möhren säen. Man muss auch wissen, welche Samen Frost brauchen und welche erst im Frühjahr in die Erde kommen. Es gibt Kalt- und Warmkeimer, Hell- und Dunkelkeimer...

Das Gute an einem Gemeinschaftsgarten ist, dass immer einer weiß, wie es geht. Und so viele Anwohner geben uns Ratschläge! Manche Nachbarin holt sich auf dem Heimweg von der Arbeit ein wenig Schnittlauch und Petersilie für ihr Abendessen. Auch dafür ist ein Bürgergarten da. Kinder und Jugendliche staunen, dass sie hier Radieschen aus dem Boden ziehen und einfach so essen können. Johannes hat für sie kleine Gießkannen besorgt. So können auch sie beim Gießen helfen. Es ist wunderbar, wie viele Leute an unserem Garten teilhaben.

Im Oktober wurden die Parzellen neu verteilt, und manche der heutigen Zaungäste können später auch mal selbst gärtnern. Die Granatapfelbäume von Herrn T. sind übrigens noch sehr klein. Sie stehen in der nordwestlichen Ecke. Man muss ein gutes Auge haben, um sie zu entdecken.

Christel Moreno

Neue Interessenten sind herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich im STZ am Halemweg 18 oder unter: buergergarten.charno@gmail.com

¹ Gefördert über FEIN – Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften

Goldene Schlüssel für die „weiße Villa“

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr konnte Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch ein Projekt in Charlottenburg-Nord einweihen. Diesmal überreichte sie am Jakob-Kaiser-Platz einen der großen, goldenen Schlüssel. An ihrer Seite Jugendstadtrat Detlef Wagner mit dem zweiten Exemplar, selbst gebastelt aus Recyclingmaterial. Dinah und Märy vom Verein LiSA nahmen strahlend die Schlüssel entgegen.

Die Schlüssel passen zur „weißen Villa“, die damit offiziell eröffnet wurde. Den Spitznamen vergaben die Bewohnerinnen und Bewohner, die die spektakuläre Anlieferung eine Woche zuvor vom Fenster mit Spannung verfolgten. Ein riesiger Kran hatte millimetergenau die 6 Container-Blöcke auf den Spielplatz gehoben. Nun, ab diesem 22. Oktober,

Landschaftsarchitektin Andrea Schirmer die Idee für den Platz entwickelte. Heute ist Jackie mit seinem auf Mädchen zugeschnittenen Freizeitangebot etwas ganz Besonderes in Berlin.

Wer sich heute bei Jackie umschaut, sollte zuerst auf das Dach der zweistöckigen Villa steigen. Die Dachfläche ist mit Holz ausgelegt, also gut geeignet für Yoga, Gymnastik oder einfach zum Sonnen. Von oben schaut man auf die Liegen, Bänke, Schaukeln und den Picknick-Bereich. Alles wird seit Mai 2022 schon intensiv genutzt – ebenso wie der kleine Bolzplatz. Im Mittelpunkt jedoch steht der knallgrüne DNA-Tower. Das Klettergerüst bietet zahlreiche Möglichkeiten, in die Höhe zu steigen und am Schluss mit Schwung auf der Rutsche in den Sandkasten zu rauschen.



„Wir üben hier täglich Respekt. Doch den erwarten wir auch für unser Team!“
Märy von Jackie

Kirstin Bauch mit dem Team von LiSA e.V.: Dinah, Judith, Märy und Gizem



Holzpodest auf dem Dach der „weißen Villa“ mit Blick auf den DNA-Tower



Jugendstadtrat Detlef Wagner und Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch bei der Schlüsselübergabe am Jakob-Kaiser-Platz

kann der „Spielbetrieb“ beginnen. Insgesamt kostete die Sanierung des Platzes mit der „weißen Villa“ über eine Million Euro. Das Geld kam aus dem Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“.

Viel Lob richteten Kirstin Bauch und Detlef Wagner an den Verein, der zusammen mit den Kindern und der

Der Clou der Freizeitanlage ist jedoch die „weiße Villa“. Früher stand hier nur ein Bauwagen ohne Strom, Toiletten und Wasser. Nun gibt es einen großen Raum zum Basteln und Spielen, ein Besprechungszimmer und sogar eine voll ausgestattete Küche. Das Gebäude ist mit einer modernen Klima-Anlage und WLAN ausgestattet und hat sogar ein

rollstuhlgerechtes WC. Auf dessen Dach wächst bereits die Dachbegrünung und ganz oben wird demnächst eine Solar-Anlage installiert.

Derzeit sammelt LiSA Ideen für die Fassadengestaltung.

Denn weiß bleibt sie keinesfalls – zu bunt ist das nun endlich ganzjährige Angebot dahinter. Aber „bunte Villa“ wäre doch auch schön....

Bianka Gericke

Step by Step zum grünen Volkspark

Fast schon eine gute Tradition: der jährliche Info-Abend zum Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung. Diesmal laden die Veranstalter alle Nachbarn in den hellen Vivantes-Saal am Heinickeweg.

Durch den Abend des 28. September führen Doris Leymann vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und Gebietsbeauftragte Nadine Fehlert. Beide blicken zurück auf ein erfolgreiches Projektjahr. Trotz einiger Verzögerungen konnten 2022 Baumaßnahmen am Jackie-Spielplatz (siehe S. 10) sowie am Grünzug Popitz-Halemweg (Seite 8) abgeschlossen werden.

Quartiersplatz am Halemweg

Die Gebietsbeauftragte stellt in Aussicht, dass am Halemweg nun der letzte Bauabschnitt des Grünzuges startet. Im ersten Quartal 2023 will die BVG den U-Bhf. Halemweg endgültig übergeben. Danach verwandelt die Gartenbaufirma die heute noch mit Baumaterial zugestellte Fläche in einen attraktiven Quartiersplatz. Nadine Fehlert ist optimistisch, dass es auch in der Paul-Hertz-Siedlung sichtbar grüner wird. Geplant sei, erste Empfehlungen aus dem Wege- und Freiflächenkonzept mit der Gewobag weiter zu entwickeln (CHARLIE 16).

Voruntersuchungen für weitere Projekte

Auf Nachfrage erklärt Nadine Fehlert, warum so viel Planung im Vorfeld erzeugen muss. Das Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung beinhaltet die Forderung, vor Beginn von Baumaßnahmen verschiedene Optionen zu prüfen. Die Prüfung muss u.a. gesetzliche Vorgaben berücksichtigen, um die bestmögliche Lösung zu finden. Frau Leymann ergänzt, dass sich mehrere aktuelle Machbarkeitsstudien auf den Volkspark und seine Umgebung beziehen. Gerade in Arbeit seien folgende Studien:

- Variantenbetrachtung der Nutzung der Gustav-Böß-Freilichtbühne unter Berücksichtigung des Denkmal-, Natur- und Artenschutzes
- Perspektive für die Sportplätze im Volkspark und am Heckerdamm (2023)
- Konzept zur Verkehrsberuhigung Jungfernheide- und Paul-Hertz-Siedlung (ab 2023)

Die Jungfernheide: Heimat seltener Pflanzen

Danach ergreift Dr. Ulrich Heink das Mikrophon und bezieht sich auf ein Gutachten über Biotop-Kartierung und

Untersuchungen zum Artenschutz (siehe CHARLIE 16).

Der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde präsentiert mit Stolz eine botanische Sensation, die der Umweltberater Dr. Tim Peschel entdeckt hat: Am Ufer des Jungfernheideteichs wächst die Gemeine Strandsimse. Diese Röhrichtpflanze galt in Berlin als ausgestorben! Für Heink eine Verpflichtung, besonders auf das Teichufer zu achten. „Wir werden die Wasserqualität Step by Step dank des Förderprojektes verbessern, sowie Fauna und Flora schützen,“ so Heink. Gemeint ist das Vorhaben „Nachhaltige ökologische Aufwertung des Naturraums ‚Volkspark Jungfernheide‘ in Charlottenburg-Nord“¹. Ein weiterer Baustein ist der Erhalt der Wiesen als „die für Berlin so bedeutsamen Kaltluftbildenden Zonen im Park“.

Park pflegen oder Müll beseitigen?

Das ist ein gutes Stichwort für Jochen Flenker vom Straßen- und Grünflächenamt. Seine Behörde kümmert sich um die Sport-, Spiel- und Erholungsflächen.

Leider fehle mitunter dafür die Zeit, denn die Beseitigung der Müllberge ist genauso dringend, so der Fachbereichsleiter Grün. Gerade nach den Wochenenden „arbeiten wir zahlreiche Hinweise dazu von den Parkläufern ab“ (siehe S. 12). Größere Mülleimer? Keine gute Idee, denn dann „wird noch mehr illegaler Schutt“ abgeladen. Ein Lichtblick sei der Beschluss des Senats, ab 2024 die



Doris Leymann und Nadine Fehlert können eine gute Bilanz für 2022 ziehen.



2023 wird das Wege- und Freiflächenkonzept gemeinsam mit der Gewobag weiter entwickelt



Die Gemeine Strandsimse wächst in Berlin nur noch am Jungfernheideteich.

¹ gefördert mit ca. 2,43 Mio € aus EFRE-Mitteln und des Landes Berlin. [Förderkennzeichen 1239-B6-A] Laufzeit: bis 12/2023

Kosten für die Reinigung von Grünanlagen aus der Landeskasse zu bezahlen.

Dann können seine Kollegen mehr von dem tun, wofür sie eigentlich da sind. Richtschnur ihrer Arbeit sei die Erfüllung des „Parkpflegegewerkes“. Das ist ein Handbuch zur besonderen Pflege des Gartendenkmals. Derzeit bearbeitet das Kollegium vom Grünflächenamt die Liegewiese, lockert den Boden und ergänzt den Rasen mit insektenfreundlichen und trockenheitsverträglichen Gräsern. Die Wiese am Wasserturm wird somit robuster

gegen Hitze und kann besser zur Abkühlung beitragen.

Gute Erholung im Park

Ab Frühjahr werden die Sandfläche direkt an der Plansche, der Platz mit den Tischtennisplatten und die Bänke besucherfreundlich gestaltet – und zwar entsprechend dem ursprünglichen Entwurf des Parks von Erwin Barth.

Gleich nebenan „erweitern und sanieren wir den beliebten Waldspielplatz, der in die Jahre gekommen ist“, erläutert anschließend Stefan Hack. Der Landschaftsplaner zeigt dem aufmerksamen Pu-

blikum, was sich Kinder und Familien gewünscht haben. „Wir erhalten intakte Spielgeräte und ergänzen sie durch neue. Wir rahmen den Sport- und den Spielplatz mit Sitzstämmen aus Holz ein und schaffen neue Sichtachsen ins Grün.“

Alle Maßnahmen werden genau im Jubiläumsjahr des Volksparks realisiert, sicher ein würdiges Geburtstagsgeschenk zum 100!

B. Gericke



Vorschlag für eines der neuen Spielgeräte

„Wenn das Onkel Erwin wüsste...“

„Dieser Park liegt uns sehr am Herzen. Wir wollen, dass die Natur erhalten bleibt. Zugleich sollen sich Menschen hier gut erholen“, erklärt Parkmanager Frank über seine Motivation. Kollegin Andrea und Mitstreiter Stefan nicken und schwärmen, wie schön der Volkspark zu jeder Jahreszeit sei. Andrea kennt ihn bestens, hat sie doch jahrelang nebenan in der Erlebniswelt Tier & Natur gearbeitet. Auch Stefan war dort angestellt.

„Nun haben wir endlich den beheizbaren Bauwagen, können von hier aus den Kontakt zu Besucherinnen und Besuchern des Parks festigen“, berichtet Frank, der das Team Parklauf seit Ende 2021 leitet. Von ihrem Gelände aus (zwischen Kita und Erlebniswelt) haben sie einen traumhaften Blick auf den Teich und die Wiese. Das große Banner am Zaun lockte schon viele Neugierige an. Oft wird das Team nach Befugnissen und Aufgaben befragt. Manche wollten wissen, ob der Bauwagen Vorbote einer Sanierung der klei-



Andrea, Frank und Stefan laden 2x pro Woche zur Parksprechstunde

nen Freilichtbühne sei. „Der Wunsch ist verständlich, jedoch ist unser Thema die Umweltbildung“, erklärt Stefan.

Weniger Müll und Zerstörung

„Bei unseren täglichen Rundgängen durch den Park wenden sich Leute mit Wünschen und Fragen an uns“, ergänzt Andrea. Manche Stammgäste hätten schon bemerkt, dass weniger Müll rumliegt und die Wiese nicht mehr durch illegales Grillen beschädigt ist.

Allein die Präsenz an 7 Tagen pro Woche scheint zu wirken. Das ist das Ziel vom „Pilotprojekt Parkbetreuung“, das der Senat in 46 Berliner Parks über Vereine wie die DorfwerkStadt e.V. Mierendorff-Insel fördert.

Zuhören, erklären, vermitteln

„Wir sind nicht vom Ordnungsamt“, betont das Team aus der Jungfernheide. „Wir sprechen die Leute an, verweisen auf Vogelnester und die am Boden lebenden Insek-

ten.“ Die Fakten über die hier lebenden Pflanzen und Tiere bekommen sie von den Stadt-Natur-Rangerinnen (CHARLIE 16). Mit ihnen und den anderen Einrichtungen in der Jungfernheide stehen sie im engen Kontakt.

Zweimal pro Woche ist Parksprechstunde am Bauwagen. Auch die wöchentliche Müllsammel-Aktion mit Besucherinnen und Nutzern ist schon Tradition. Das Team hat immer Infoblätter über Tiere sowie Hundekotbeutel und Müllsäcke mit dabei. Größere Verschmutzungen werden der Verwaltung gemeldet. „Uns geht es nicht ums Schimpfen, Verbieten oder Bestrafen. Besser: Die Leute verstehen selbst, dass es ihr Park ist“, betont Andrea. „Statt zu meckern, sage ich dann: Wenn das Onkel Erwin wüsste...“ „Onkel Erwin?“ „Ja, Erwin Barth, Architekt des Parks, war ein Genie, wollte allen Menschen hier etwas Gutes tun! 2023 wird der Park 100 Jahre alt. Erwin wäre stolz, wenn seine Idee die Jahrhunderte überdauert.“



Post an CHARLIE

Keine Einladung zum Wandern!

Hallo CHARLIE! Sie berichteten ja öfters positiv vom Rundweg Mierendorff-Insel! Ich folgte Ihrer Empfehlung, dort zu spazieren, doch was ich in den letzten Monaten dort sah, hat mich entsetzt. Müll-Berge, wohin man schaut. Auf dem Foto sieht es harmloser aus als in der Realität. Wer ist denn da zuständig?

Andreas Schwartz

Dazu antwortet Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger:

„Auch ich bemerke mit Sorge, dass sehr viele Bürgerinnen und Bürger zunehmend den Umwelt- und Naturschutz nicht ernst nehmen und ih-

ren Müll nicht entsprechend entsorgen. Eine Reinigung dort erfolgt täglich. Und auch die Insel-Läufer:innen melden uns täglich Müllaufkommen oder sonstige Probleme, welche durch meinen Fachbereich schnellstmöglich beseitigt werden. Aus diesem

Grund wird der Grillplatz ab dem kommenden Jahr durch eine Sport- und Aktivfläche ersetzt. In der Hoffnung, eine Verbesserung des Rundweges zu erreichen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen.

Oliver Schruoffeneger



Dauer-Ärger: Grillplatz am Goslarer Ufer ist ständig vermüllt

Toleranz im Haus und in der Nachbarschaft



Hallo CHARLIE: Das war eine harte Nuss. Ihre Frage, was Toleranz für mich bedeutet, ist nicht einfach zu beantworten. Klar ist für mich, dass Toleranz in allen Lebenslagen immer bei mir, mit mir und durch mich beginnt. Wie könnte ich Toleranz von anderen erwarten, wenn ich nicht selbst tolerant bin?

Schon morgens im Bad lächle ich mein Spiegelbild freundlich an und sage mir „mir geht es gut und der Tag wird schön!“ Diese positive Stimmung versuche ich zu halten. Wenn ich unterwegs Menschen begegnet, sage ich Ih-

nen, dass ich mich freue ihnen begegnet zu sein. Wenn ich dann wieder zu Hause bin, war der Tag oft wirklich schön und ich bin netten Menschen begegnet.

Aber nur Lächeln reicht nicht. Deshalb habe ich mein Lebensmotto „Es macht Freude, wenn man Freude bereiten kann“ auch im Haus in die Tat umgesetzt.

Wir Mieter sind ein bunt gewürfelter zusammengewürfelter Haufen. Wir sind jetzt „multikulti“. Mehrere Familien haben Wurzeln in der Türkei. Eine Familie kommt ursprünglich aus Kroatien. Dann gibt es eine Familie die erst noch Deutsch lernt, aber schon für alle Pakete annimmt. Andere sind aus Rumänien, Polen oder Russland. Eine junge Nachbarin traf ich vor einiger Zeit mit ihrem Säugling im Arm. Die

Freude, nach langen Jahren ohne Geburten endlich wieder einen neuen Erdenbürger im Haus, zu haben, war groß. Das brachte uns auf die Idee, ihn mit einem Geschenk in unserer Mitte freundlich zu begrüßen.

Kürzlich zog eine junge Familie mit einem kleinen Sohn ein. Wir erinnerten uns an den alten Brauch, neue Mieter mit Brot und Salz zu begrüßen. Statt eines Brotes hängte ich eine große Brezel an die Tür der neuen Nachbarn.

Auch wer auf jeden Cent schauen muss: es gibt viele Möglichkeiten wie man ein gutes Klima und den Zusammenhalt im Haus praktizieren kann. Es ist oft auch recht viel Duldsamkeit erforderlich. Wobei Toleranz und Duldsamkeit das Gleiche ist.

Eine Anwohnerin

Nachgefragt:

CHARLIE

Historien: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“



Alle Ausgaben stehen zum Download bereit unter:
www.charlie-berlin.org

Offenbar bewegt das Thema Energie den Stadtteil. Mehrfach fragten Leserinnen und Leser, ob sie Texte bei Veranstaltungen nutzen dürfen. Auch Schüler von der Mierendorff-Insel wollten das Heft im Physikunterricht zeigen.

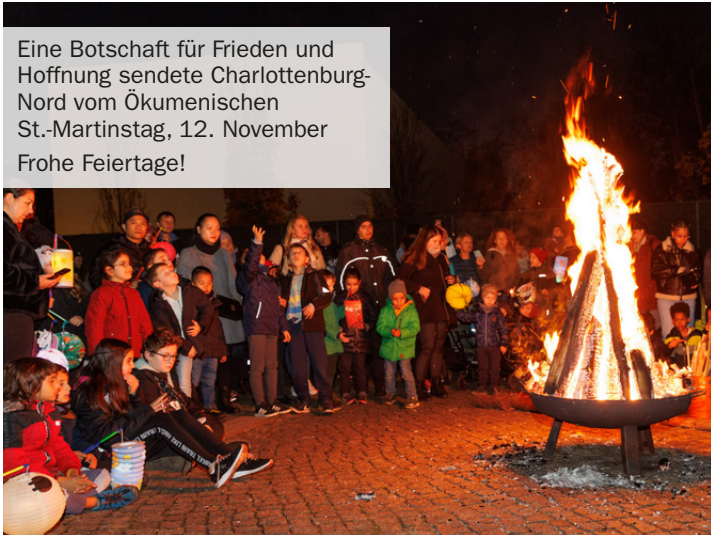
Kopieren erwünscht!

Die Antwort lautet Ja! Alle Texte und Fotos der Redaktion unterliegen der Creative Commons License:  Dieses Signet bedeutet, dass das Material für gemeinnützige Zwecke kostenlos genutzt werden darf – bei Nennung des Namens. Ausgenommen sind Abbildungen und Fotos, deren Urheber nicht die Redaktion ist (Impressum S. 16)!

Klima-Abgabe für jedes Heft

Völlig zu Recht merkte ein Leser an, dass die Zahl der CO₂-Abgabe pro Ausgabe missverständlich war. Richtig ist: die Redaktion entrichtet derzeit je Druckauftrag 17 € an die Organisation ClimateChange.com. Unter der Kontroll-Nr. 11151-2209-1750 erscheint die Bestätigung, dass CHARLIE mit jeder Ausgabe die Aufforstung im Harz und im Amazonasgebiet fördert. Das sind gute Nachrichten.

 Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11151-2209-1750



Eine Botschaft für Frieden und Hoffnung sendete Charlottenburg-Nord vom Ökumenischen St.-Martinstag, 12. November Frohe Feiertage!

in AUSSTELLUNGEN

bis 8.1., Di-Fr 10-17, Sa/So 11-17 Uhr **Foto-Ausstellung: Vom Bleiben und Verändern** Charlottenburger Kiez in den 70er /80er Jahren, Eintritt frei **Villa Oppenheim**

Do, 8.12., 18 Uhr **Führung durch die Ausstellung, Villa Oppenheim**

Mi, 7.12., 19 Uhr **Vielfalt der Stimmen:** Konzert der Gesangsdozenten Musikschule City West: Klassik, Folklore, Pop, Eintritt frei **Villa Oppenheim**

bis 31.1. **Ausstellung „Lernen aus der Vergangenheit für die Zukunft“** Geschichte des dt. Kolonialismus und seine Folgen, Rathaus Charlottenburg

bis 12.2. **Ausstellung** It's a „She Thing“, vom Frauenmuseum **Kommunale Galerie Berlin**

Mo-So, 11-18 Uhr **Kunstwerke am neuen Ort** Zeichnungen, Plastiken, Radierungen u.v.m., Eintritt 7 € **Käthe-Kollwitz-Museum**



Käthe Kollwitz, *Selbstbildnis en face, lachend (Ausschnitt) um 1888/89, Feder und Pinsel in schwarzer Tusche*

TREFF-PUNKTE

Mo, Do 14-16 Uhr; Di+Fr 14-18 Uhr **Bibliothek Halemweg**

Mo-Fr, ab 10 Uhr **Tanz, Bewegung, Gespräche, Kurse, Beratung, Nachbarschafts-Café (Mo+Mi)** sowie 2.+4. So, 15 Uhr **Lesecafé bzw. Schwof STZ**

Mo+Fr 10-15.30 Uhr, Di+Do 10-17, Mi 11-15 Uhr **Familienzentrum**

Mo, Di, Do, Fr 14-21 Uhr; Mi 14-19 Uhr; Sa 12-19 Uhr **JC Heckerdamm**

Mo-Fr 14-21 Uhr; Sa 11-19 Uhr **Offener Jugendtreff, JC Halemweg**

Fr-So, 16-21 Uhr **JC Café Nightflight** Musik, Kicker, Billard, Tischtennis... zudem Beratung und Gespräche

Mo, 14 Uhr, **Trödel-Café Sühne Christi**

Erlebniswelt Tier & Natur, an allen Feiertagen, ab 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit, **Jungfernheide**

Mi+Sa, 15 Uhr **Park-Sprechstunde** siehe S. 14, **Jungfernheide** 17.12./1.1., 13 Uhr Führung: **Onkel Erwin Barth**, mannmithutouren.de

BITTE VORMERKEN

Do, 26.1./23.2., 18.30 Uhr **Plötzenseer Abend** ökumen. Friedensgebet, **Kath. Gedenkkirche + Vortrag, Ev. Gedenkkirche**

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK), Doris Leymann, Goslarer Ufer 39, 10589 Berlin, © November 2022

V.i.S.d.P: Dipl.-Journ. Bianka Gericke Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

ADVENTSZEIT

bis 23.12. Mo-Sa, 10-18 Uhr **Klostermarkt Kreatives zum Advent**

Mo, 5.12. 19.30 Uhr **„2022 – Es war ja nicht alles gut.** Humorvoller Rückblick“ mit H. Ruwe und M. Valenske, kostenlos **H.-Schulz-Bibliothek**

Di, 6.12., 14-17 Uhr **Jahresrückblick** Team Mobile Stadtteilarbeit, mit Live-Musik, Glühwein + Kuchen, Ergebnisse Befragung S. 8, **Kiezstube**

Di, 6.12., 15-18 Uhr **Nikolausfest** des Mieterbeirats: Naschen, Basteln, Überraschen, S. 8, **Passage**

So, 11.12.+18.12., 11 Uhr **Adventsbacken mit Gedanken zum Advent** Kuchenverkauf, **Pfarrkirche St. Joseph**

So, 11.12., 14 Uhr **Musikal. Gottesdienst** mit Ensemble Blech-Spezial; Glühwein, Kinder-Punsch, Grill-Würste, bulgarischer Kinderchor, **Sühne Christi**

Do, 15.12., 19 Uhr **Berliner Gegenwarts-Literaturen** – Zu Gast: Poesie handverlesen, **Villa Oppenheim**

So, 18.12., 15 Uhr **Very Merry Christmas Music**, **Christophorus-Kirche**

Mi, 13-16 Uhr **Laib & Seele**, Lebensmittel-Ausgabe, **Ev. Gedenkkirche**

#Verschenken: **Nachhaltigkeits-Planer 2023:** Kalender mit praktischen Tipps fürs nachhaltige Leben, kostenfrei, **Landeszentrale Polit. Bildung**



KIEZ-ADRESSEN

Anna-Freud-Schule Halemweg 18

Bibliothek Halemweg 18

Christophoruskirche Schuckertdamm 338

Erlebniswelt Tier & Natur, Volkspark

Ev. Gedenkkirche Heckerdamm 226

Familienzentrum Heckerdamm 242

H.-Schulz-Bibliothek Otto-Suhr-Allee 98

JC Jackie Klausingring

JC Halemweg Halemweg 18

JC Jugendclub Heckerdamm 210

JC Café Nightflight Heckerdamm 226

Kath.Gedenkkirche Heckerdamm 230

Käthe-Kollwitz-Museum Spandauer Damm 10, Schloss Charl.-burg

Komm. Galerie, Hohenzollerndamm

Landeszentrale Politische Bildung (Amerika-Haus), Hardenbergstr. 22

Kiezstube, Reichweindamm 6

Klosterladen Heckerdamm 232

Parksprechstunde Nähe Erlebniswelt

Passage Heckerdamm 225

Pfarrkirche Siemensstadt Quellweg 43

Rathaus Otto-Suhr-Allee 100

Stadtteilzentrum STZ, Halemweg 18

Sühne-Christi-Kirche, Toeplerstr. 1-5

Villa Oppenheim, Schloßstr. 55

KIEZSTUBE

Di 10 Uhr **EDV-Kurs „Smartphone für Fortgeschrittene“**

Di 12 Uhr, **MSA-Sprechstunde** Mobile Stadtteilarbeit (S. 8)

jeden 2. Di, 15-17 Uhr **Polnischer Treff** – „Spotkania przy herbatce“

Di, 18-19.30 Uhr **Yoga** (Matte mitbringen und anmelden: 9029 25260)

jeden 4. Di im Monat, 15-18 Uhr **Kiezmütter & Kiezväter**

Do 10-17 Uhr **Nachbarschafts-Café**

Do 15 Uhr **Dart/Rommeé**

1./3. Fr, 10 Uhr **Stilles QiGong**

jeden 4. Fr, 15-17 Uhr **Kiez-Quiz**

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf
Gesamtauflage: 5.000, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 19: 7. Februar 2023
www.charlie-berlin.org

© Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

